

Buchbesprechungen

Kreis- und Gemeindewappen in Baden-Württemberg. Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. Band 1: Regierungsbezirk Stuttgart. Bearbeitet von Heinz Bardua. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1987. 158 Seiten mit 354 Wappenabbildungen. Leinen DM 49,-; Band 4: Regierungsbezirk Tübingen. Bearbeitet von Heinz Bardua. 126 Seiten mit 263 Wappenabbildungen. Leinen DM 49,-

Schon bald nach der Gründung des Landes Baden-Württemberg plante die staatliche Archivverwaltung die Herausgabe eines kommunalen Wappenbuches, wie dies 1956 das Bundesland Hessen vorgelegt hat. Das Unternehmen verzögerte sich, da zahlreiche Gemeinden und etliche Kreise noch ohne offizielle Wappen waren – seit 1935 ist die Wappenannahme ein staatlicher Verleihungsakt –, schließlich bereitete die Gemeinde- und Kreisreform zwischen 1968 und 1974 den Plänen ein vorläufiges Ende. Mit der Gebietsreform verloren zahlreiche Gemeinde- und Kreiswappen ihre Gültigkeit, neue Gemeinden und Kreise entstanden, neue Wappen- und Flaggenverleihungen mußten vorgenommen werden. Im Regierungsbezirk Stuttgart kam es unter maßgeblicher Mitwirkung der Archivverwaltung allein zwischen 1970 und 1980 zu 212 heraldischen Neuschöpfungen. Heute sind nun alle Kreise und nahezu alle Gemeinden mit Wappen versorgt: Somit ist der Grundstein gelegt zur Verwirklichung des einstmaligen Vorhabens.

Tatsächlich publiziert nun die Archivverwaltung gleich zwei Bände eines kommunalen Wappenbuches. Fünf Bände sollen es insgesamt werden: je ein Band pro Regierungsbezirk, zudem ein Band mit einer zusammenfassenden Geschichte der kommunalen Wappen. In den vorliegenden Wappenbüchern werden zunächst die Kreiswappen, dann die Gemeindewappen in alphabetischer Reihenfolge abgebildet, beschrieben und gedeutet. Die Texte sind knapp – je drei Gemeinden auf einer Seite –, doch informativ. So bilden die Bände Fundgruben für orts- und territorialgeschichtliche Bezüge und volkscundliche Zeichenbildung. Deutlich wird auch, daß in beiden Regierungsbezirken bei der Festsetzung neuer Wappen – bei deren Gestaltung der Verfasser beider Bände meist selbst mitgewirkt hat – erfolgreich versucht wurde, heraldische Figuren, die durch die Auflösung bestehender Gemeinden in ihrer Erhaltung bedroht waren, in die Neuschöpfungen hineinzuretten. Der Verlust heraldischer Substanz konnte so zwar nicht ganz vermieden, aber doch relativ klein gehalten werden. Wenn die folgenden Bände den ersten gleichen, dann kann man der Archivverwaltung zu einem gelungenen Werk gratulieren.

Wilfried Setzler

HANS-JOACHIM HADER: **Militär-geschichtliches Handbuch Baden-Württemberg.** W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1987. 387 Seiten, 167 Fotos, 50 Karten und Pläne, 35 Tabellen. Leinen DM 64,-

Militär-geschichte – nur eine Materie für militaristisch Angehauchte? Natürlich darf das vorliegende Buch nicht unter diesem wenig differenzierenden Vorurteil gesehen werden. Der Autor selbst – promovierter Politologe/Historiker und als Luftwaffenoffizier zur Zeit Verteidigungsattaché in Belgien – versteht es eher als *landesgeschichtliches Nachschlagewerk unter militär-geschichtlicher Fragestellung*, das die *Militär-geschichte als einen schicksalsträchtigen Teil der allgemeinen Geschichte lebendig werden lassen soll*. Zumindest der zweite, umfangreichere Teil des Buches kann diesen Anspruch aber nicht erfüllen. Bei diesem Lexikonteil handelt es sich nämlich um eine reine Auflistung aller Gemeinden, die in der Militär-geschichte Baden-Württembergs irgendwann einmal in Erscheinung getreten sind. Kurzartikel beschreiben militärische Zweckbauten, Befestigungsanlagen, Garnisonen und Verläufe von Schlachten bei den entsprechenden Orten, ergänzt durch Abbildungen, Landkarten, Schlachtengemälde und -pläne.

Weitaus informativer und auch eher im Sinne der Definition des Autors sind dagegen die acht dem Lexikonteil vorangestellten Überblicksartikel, in denen die wichtigsten militär-geschichtlichen Epochen, Organisationen und Erscheinungsformen beschrieben werden. Erst dadurch lassen sich die im Lexikonteil angeführten Stichworte in größere Zusammenhänge stellen, werden größere Abschnitte der Militär-geschichte als Teil der Gesamtgeschichte sichtbar. Natürlich läßt sich daraus kein Anspruch auf Vollständigkeit ableiten, zumal der Autor aus Platzgründen gezwungen ist, aus einzelnen Epochen subjektiv spezielle Aspekte herauszugreifen. Auffällig ist dabei allerdings, daß den einzelnen Epochen deutlich unterschiedliche Gewichtungen zukommen. So umfaßt die Darstellung der militär-historischen Frühzeit, des Mittelalters und der frühen Neuzeit nur runde 30 Seiten, wohingegen der Historie der – scheinbar allgemein als «glorreicher» (?) empfundenen – Zeit seit dem 18. Jahrhundert und hier speziell nach 1800 bis hin zur Bundeswehr immerhin 130 Seiten eingeräumt werden. Damit sind gerade die Antike und Spätantike sowie besonders das Mittelalter wohl etwas zu kurz gekommen, zumal speziell das Mittelalter auch militär-geschichtlich nicht ganz uninteressante und unergiebigere Zeitabschnitte wie die des schwäbisch-alamannischen Herzogtums, der Stauferzeit, der Territorialbildung in Südwestdeutschland, der Ritter-, Städte- und Herrschaftsbünde, Adelsfehden und zuletzt auch der Bauernunruhen beinhaltet.

Bei einem Handbuch, das – man vergleiche die einleitende angeführte Definition – den Anspruch erhebt, die Militär-geschichte Südwestdeutschlands auch als Bestandteil der gesamten Landesgeschichte zu dokumentieren, muß die einseitige Vernachlässigung gerade der in Gesellschaftsform und Herrschaftsaufbau stark militärisch geprägten frühen Epochen doch als Mangel empfunden werden.

Uwe Kraus